

Planung für neue Grundschule vorgestellt

Teilabriss ist möglich

Von Martin Schildwächter

ALTENBERGE. „Kurze Beine, kurze Wege“ – das sollte nach Ansicht von Franziska Mahlmann, Vorsitzende des Vereins zur Förderung der offenen Ganztagschule, mit Blick auf die künftige Grundschullandschaft berücksichtigt werden. Seit rund einem Jahr befasst sich das Büro Farwick + Grote damit, wie aus der Borndal- und der Johannes-Grundschule eine gemeinsame neue Grundschule entstehen kann. Insbesondere die Schulen und die Vertreter der Gemeinde sind intensiv in den Prozess mit eingebunden. Nach zwölf Mona-

»Grundsätzlich hat die Hauptschule ein gutes Potenzial zur Umstrukturierung.«

Architekt: Heiner Farwick



Der Verwaltungsbereich der ehemaligen Ludgeri-Hauptschule (r.) ist nach Ansicht des Architekten Heiner Farwick nicht mehr zu halten und sollte abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Foto: mas

ten präsentierten die Architekten Heiner Farwick und Stefan Setzer in der jüngsten Sitzung des Schul-, Sozial-, Sport- und Kulturausschusses nun erstmals ein Konzept, wie Haupt- und Borndalschule umgestaltet werden können. Fazit: Es müssen erhebliche Umbauarbeiten durchgeführt werden, damit „wir eine hohe Lern- und Lehrqualität erhalten“, meinte Farwick.

Die Borndalschule, Baujahr 1998, sei „zwar deutlich in die Jahre gekommen“, so Farwick, „aber dennoch in einem guten Zustand“. Anders sieht es derzeit bei der Ludgeri-Hauptschule aus. Die zwei- bis dreigeschossige Bauweise sei „von der Qualität her dürrig“, beschrieb Farwick den Zustand der 1968 gebauten Hauptschule (mit Erweiterungen in den

Jahren 1971, 2003 und 2009). Die Fassade, die Klassenräume, der Energiestandard – alles Punkte, die eines umfangreichen Eingriffs bedürfen. Heiner Farwick: „Grundsätzlich hat die Hauptschule ein gutes Potenzial zur Umstrukturierung.“ Dennoch: Einen kompletten Erhalt der Hauptschule hält der Architekt für nicht sinnvoll: Insbesondere der erste Bauabschnitt der Schule, in dem sich die Verwaltung inklusive Lehrerzimmer befanden, sei nicht zu retten. Dieser Gebäudeteil müsse nach Ansicht von Heiner Farwick abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. „Sonst ist das Raumprogramm nicht unterzubringen.“

Bei seinem „Aufbruch in

die Zukunft“ skizzierte Farwick unter anderem die Anordnung der Schülerhäuser, in dem die jeweiligen Jahrgänge untergebracht werden sollen. So schlägt er beispielsweise vor, den ersten Jahrgang im Erdgeschoss anzuordnen. Zwei Klassen teilen sich dabei jeweils einen Gruppenraum. Hinzu sollen noch ein Lese- und ein Teamraum für Lehrer und Betreuer kommen.

Im Erdgeschoss ist zudem ein 320 Quadratmeter großes Forum geplant, daran angegliedert vier kleine Essensräume mit jeweils 60 Quadratmetern. Des Weiteren könnten im Forumsbereich weitere Spezialräume für Musik, Kunst oder Werken angesiedelt werden, erläuterte Stefan Setzer.

In der sich anschließenden kurzen Diskussion stellte Dr. Thomas Weide (Grüne) die Frage, ob es nicht sinnvoll sei, die komplette Hauptschule abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Doch davon hält Heiner Farwick nicht viel. Bei einem Neubau müsse ein erheblicher Teil von Beton eingesetzt werden. Und da bei der Herstellung von Beton eine große Menge von CO₂ produziert werde, sei es unter Umweltschutzgesichtspunkten nicht sinnvoll, die Hauptschule komplett abzubauen, so Farwick. „Der einfachste Weg ist nicht immer der beste.“

Jonas Dessouky-Westenberger gab zu Bedenken, ob die Schule möglicherweise „überdimensioniert ist“. Dem

widersprach Heiner Farwick: Es würden unter anderem überschaubare Schülerhäuser und klare Wege geschaffen. Abstand genommen werde künftig auch von langen Fluren.

Für Hauke Rosenow, Leiter der Johannes-Grundschule, ist das vorgelegte Konzept eine „hervorragende Grundlage für weitere Gespräche“.

Noch vor den Sommerferien sollen die Kommunalpolitiker ein Meinungsbild abgeben, ob das Architekturbüro auf der Grundlage dieses ersten Konzeptes weiter planen soll. Bislang sieht der Zeitplan vor, das Anfang 2021 ein konkreter Entwurf zur Neugestaltung der neuen Grundschule vorliegen soll. Ein Baustart könnte Ende 2021 erfolgen.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr.119
: Samstag, den 23. Mai 2020
: Nr.19